

Honnemantspreis
vierteljährlich mit „Münchener Sonntagblatt“...
Beitragung bei den Auslagen 1,40 Mtl., in den Anzeigenblättern 1,20 Mtl.,
beim Postbezug 1,50 Mtl., mit Landbriefträger-Briefgebühren 1,95 Mtl.



Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Centimeter oder deren Raum 13/16 Pfg. für Dreizehn
in Werbung und Langzeilen 10 Pfg.
für periodische und andere Anzeigen aufzubereitende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandskreises 30 Pfg.
Belagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Vertrauen nehmen Insetzeln entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen - Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, spätere
Anzeigen werden möglichst
tats vorerst.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Gut- und Gemeinde-Verhältnisse des Kreises veranlasse ich hierdurch, die ihnen zu-
gegangenen, neu aufgestellten Betriebsunternehmens-Verzeichnisse der landwirthschaft-
lichen Berufsvereine während 2 Wochen - und zwar vom 8. bis 21. d. Mts.
zur Einsicht der Ortsbehörden und der Auslegung in ortsbüchlicher Weise (durch
Ausgang) bekannt zu machen. In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß Einsprüche
wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme in das Verzeichnis, sowie gegen die Größe des Besizes
und die Höhe der in den Anlagen gebrachten Grundbesitz innerhalb 4 Wochen nach Ablauf der Aus-
legungsfrist bei dem Kreis-Ausschusse hier angebracht werden können.

Die Verzeichnisse sind sofort nach beendigter Auslegung und spätestens bis zum 26.
d. Mts. hier zurückzuführen.
Merseburg, den 1. October 1893.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königl. Landrath, Weidlich.

Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Die Urwählerlisten zum Behuf der Wahl der Wahlmänner für das Haus
der Abgeordneten sind aufgestellt worden und liegen der Vorchrift des § 15 der Aller-
höchsten Verordnung vom 30. Mar 1849 gemäß, am 6., 7. und 8. October c. c. im Communal-
bureau öffentlich aus.
Wer die Ausstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser dreier
Tage ebenfalls zu Protokoll geben oder schriftlich anzeigen. Spätere Einwendungen können
keine Berücksichtigung finden.
Merseburg, den 3. October 1893.
Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 9. October c., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vernehmung der Straßenlaternen. - 2. Verpackung des Restgrun-
ds des der Wilhelmstraße. - 3. Dechargierung der Sparsassen-Rechnung pro 1891.
Geheime Sitzung: Personalien.
Merseburg, den 4. October 1893.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten, J. B. Schwengel.

Wohlfahrts-Einrichtungen für Arbeiter.

SC. Die neuen Berichte der Regierungen- und
Gewerbetriebe (Fabrikinspektoren) in Preußen
lassen wiederum erkennen, daß die Arbeitgeber
fortgesetzt bestrebt sind, für ihre Arbeiter Wohl-
fahrts-Einrichtungen zu treffen. Namentlich hat
hier auch die etwa vor zwei Jahren in Berlin
errichtete Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-
einrichtungen" vielfach Anregung gewirkt. Ganz
besondere Aufmerksamkeit wird den Wohnungs-
verhältnissen, die ja vielfach noch sehr zu wünschen
übrig lassen, zugewandt. So haben Arbeitgeber
(Walchens-Fabrikanten, Schneidemühlener-Besitzer
u. s. w.) in verschiedenen Städten und ländlichen
Bezirken Osts- und Westpreußens es sich
angelegen sein lassen, für Aufbesserung
der Wohnungsverhältnisse ihrer Arbeiter durch
Anbau von Wohnhäusern, meist mit kleinen
Gartenanlagen, Sorge zu tragen. Die Schiffs-
werft Schichau bei Danzig hat in unmittelbarer
Nähe ihrer Werksstätten zehn Häuser mit 88
Wohnungen für ihre Arbeiter errichtet; zehn
weitere Häuser mit je zehn Wohnungen sind
im Bau begriffen. Im Regierungsbezirk Westphalen
haben mehrere Fabrik- Arbeiterwohnungen und
Wohnhäuser errichtet. Im Regierungsbezirk
Eppeln hat eine Firma in Gietwitz die Errichtung
einer im großen Stil angelegten Arbeiterkolonie
für welche das zweifamilienhaus gewählt wurde,
in unmittelbarer Nähe des Stadtwaldes in Angriff
genommen; es sollen hier 88 Arbeiter-
häuser errichtet werden, von denen gegenwärtig
28 fertig gestellt und theilweise schon be-
wohnt sind. In Altona hat sich ein Spar-
und Bauverein zur Errichtung billiger Wohnungen
gebildet; die Stadt hat ihm einen großen Platz
verkauft, auf dem neun dreifamilien Häuser mit
zusammen 72 Wohnungen errichtet werden sollen.
In Burgsteinfurt (Westfalen) hat ein Spinnerei-
besitzer im vergangenen Jahre neun Häuser für
18 Arbeiterfamilien gebaut; die Arbeiterkolonie
der Reichshauptstadt eigenthümlichen Verhältnisse
nicht günstig. Der durch das nahe Zusammen-
liegen so vieler Arbeitsgelegenheiten begünstigte
Wechsel der Arbeiter von einer Arbeitsstelle zur
anderen, sogar von einer Industrie in die andere,
läßt das Vertrauen zum Aufbau solcher Ein-
richtungen nicht aufkommen. Da, wo die Arbeiter-
bevölkerung festlicher geworden, zieht der Fabrikant
aus der besseren Schulung und der Unver-
lässigkeit seiner Arbeiter selbst Vortheile, und
ebenda lassen sich dann auch die Wohlfahrts-
einrichtungen, mit denen ja die Schiffsahrt be-
fördert wird, nicht lange auf sich warten!

Heber die Frage,

wann und wie Professor Schwengel von
dem Kaiser den Auftrag erhalten habe, ihm über
das Befinden des Fürsten Bismarck
Bericht zu erstatten, wurden jüngst in den
Blättern die verschiedensten Vermuthungen ge-
äußert. Die Richtigkeit ist in der That, die
Sache klar zu stellen.

Am 21. April 1890, also bald nach dem
Tode des Fürsten Bismarck aus seinem
Amt, erging an Dr. Schwengel eine förm-
liche Cabinetsordre, in der es heißt:

„Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen
der civilisirten Welt nehmen lebendigen Antheil an
dem Gelingen und dem Wohlergehen des Fürsten v. Bismarck,
Herzogs von Lauenburg. Mir persönlich liegt es besonders
am Herzen, dem Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange
erhalten zu sehen, der sich so unermüdet Verdienste um
das Vaterland und sein Haus erworben hat. Es ist
daher mein Wunsch, daß Sie auch fernest die ärztliche
Behandlung des Fürsten leiten und, soweit erforderlich,
selbst ausüben. Jedem 34 Sie mit bestem Auftrag
betraue, mit 34 von Zeit zu Zeit Ihrem Berichte über
das Befinden des Fürsten entgegenzusehen.“

Wie es gekommen ist, daß Dr. Meißner bei
dieser Sachlage erst nachträglich von der ersten
Erkrankung des Fürsten erfuhr, erzieht sich
unserer Kenntnis und daher auch unserer Auf-
merksamkeit. Die obige Cabinetsordre ist aber
jedenfalls ein neuer Beweis des hochherzigen
Dankefühls, das unsern kaiserlichen Herrn
Fürsten für den Fürsten Bismarck erfüllt hat.

Der Tabaksteuer-Entwurf.

Aus dem authentischen Bericht der Nordb.
Allg. Ztg. über die Ergebnisse der Be-
rathung der Tabaksteuerkommission
entnehmen wir Folgendes:

Die gegenwärtig bestehende Steuer von inländischem
Tabak - 75 M. für 100 Kilogramm - soll in Fortfall
kommen und gleichzeitig der Zoll für aus dem Ausland
eingehenden Rohtabak zu dem bisherigen
steigern. Die im Inlande hergestellten Fabrikate
werden, soweit sie zum inländischen Konsum bestimmt sind,
einer Steuer unterworfen, welche nach Prozenten des durch
die Fabrika nachgewiesenen Fabrikpreises bemessen ist.
Die Höhe dieser Steuer wird nach dem Fabrikanten
bestimmt, doch nimmt werden. Der Konsum von
Cigaretten, deren Herstellung einer großen Zahl von Arbeitern
lohnende Beschäftigung gewährt, würde durch ungleichmäßigen
Konsum von Rohtabak, zu dem Fabrikanten
geschaffen, festgelegt. Die Fabrikanten
sollten sich
bestimmen, die im Inlande hergestellten Fabrikate
werden, soweit sie zum inländischen Konsum bestimmt sind,
einer Steuer unterworfen, welche nach Prozenten des durch
die Fabrika nachgewiesenen Fabrikpreises bemessen ist.
Die Höhe dieser Steuer wird nach dem Fabrikanten
bestimmt, doch nimmt werden. Der Konsum von
Cigaretten, deren Herstellung einer großen Zahl von Arbeitern
lohnende Beschäftigung gewährt, würde durch ungleichmäßigen
Konsum von Rohtabak, zu dem Fabrikanten
geschaffen, festgelegt. Die Fabrikanten
sollten sich

Politische Nachrichten.

Deutschland. Unter Kaiser erledigt auch
während jenseits gegenwärtigen Tagesaufenthalts in
Rom in nächster in gewohnter Weise die
laufenden Regierungsgeschäfte, arbeitet mit
den Ministern und nimmt Vortheile entgegen.
Das Befinden des Monarchen ist das vortheilhafte.
Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von dem
jüngsten Tagesaufenthalts in Rom in ein größeres
Zugeln in diesem Herbst noch bei dem König
von Württemberg theilnehmen. Die Ver-
legung des kaiserlichen Hofes von
Potsdam nach Berlin wird, wie in früheren
Jahren, in den letzten Tagen des December
erfolgen. - Die Kaiserin unternimmt täglich
Spazierfahrten in die Umgegend von Potsdam.
Bei günstiger Witterung verweilt dieselbe theil-
weise im Park des Neuen Palais zu längeren
Promenaden, auf welchen sie gewöhnlich von den
kaiserlichen Kindern begleitet wird.
- Dienstag Nachmittag 2 Uhr, so schreibt die
Allg. Ztg., wurde im auswärtigen Amte die
Sitzung der Bevollmächtigten eröffnet,
die über den deutsch-russischen Solb-
vertrag zu beraten haben. Nachdem der Staats-
sekretär Freyher v. Marschall die russischen
Bevollmächtigten mit einer Rede begrüßt hatte,
übernahm der Graf Freyher v. Helmman
den Vorsitz und es wurde in die Verhandlungen
eingetreten. Anwesend waren außer dem Frey-
her v. Helmman der Generalconsul v. Vamez
aus Antwerpen, der Generalconsul Legationsrath
Wich und als Secretäre die Herr Consul von
Rück aus Rom und Viceconsul Wülfing aus
Petersburg, die wegen ihrer besonderen Kenntnisse
russischer Verhältnisse zu diesem Amte her-
angezogen waren. Nächsther wurde erwidert:
Türkei, Japan, Kasan, Kanton, Korea

Annahme von Inzeraten für die am Nachmittags 9 Uhr Vormittags 9 Uhr.

und als Sekretär Delius. Die Verhandlung begann damit, daß man in die Verhandlung der deutschen Tarifvorsätze eintrat. Außerdem ist als Ergebnis der gestrigen Verhandlungen noch zu erwähnen, daß man sich dahin geeinigt hat, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen politischen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglements betreffen, einer besonderen Kommission zuzuteilen. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verfaßt werden und ihre Sitzungen sollen zur größeren Beschleunigung des Geschäftsganges zwischen den Ministern eingehalten werden. Es liegt in der Absicht, sowohl die Sitzungen der Kommissions- als der Unterkommission so rasch auf einander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Materie und deren sorgfältiger Prüfung irgendwie vereinbar ist. — Der Staatssekretär v. Marbach und die Delegierten für heute zum Diner ein.

Trop abschließendes Scheitern des Ministerrats des Innern hat das Konfessionsamt in Dresden die übrigen Konfessionen zu einem gemeinsamen Vorgehen behufs Abänderung des Termins der Wahlmännerwahlen wegen der Reformationsfeier aufgefordert. Der evangelische Oberkirchenrat wurde die Agitation leiten und man hofft auf Zustimmung des Kaisers.

In der Kammer der bayerischen Abgeordneten hob der Finanzminister von Nibel hervor, daß die Frankfurter Finanzministerkonferenz sich geeignet habe, die Reichsausgaben lediglich auf dem Wege der indirekten Steuern durch eigene Maßnahmen zu vermindern, ohne drückende Belastung des deutschen Volkes, unter möglicher Schonung der minder Mittelstaaten, sowie ihrer besonderen Verhältnisse, die im Interesse der Wohlfahrt, die im Interesse der Gerechtigkeit und im Interesse der Wirtschaftlichkeit der Verwaltung liegen.

Zwischen der preussischen und der niederländischen Regierung ist in Betreff gegenseitiger Mitteilung bei Dogmawasser- und Eisgefahr im Rhein und gemeinschaftlicher Maßregeln zur Befreiung dieser Gefahren eine Vereinbarung getroffen, die der Reichszentrale in ihrem Wortlaut veröffentlicht.

Durch den nächsten preussischen Etat folgt, nach der Hoffn., die den Fortbildungsschulen insbesondere auch den Bauwerkstätten größere Zuwendungen, als das vorige Mal, zu Theil werden. Diese Postitionen sind bekanntlich im verflochtenen Jahre gekürzt worden.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirtschaft bringt an der Spitze ihrer neuesten Nummer einen Protestartikel gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland.

Major von Wisnann hat seine Ankunft an Südsüder des Tanganjikas in der Anstalt für das Comité in folgendem Telegramm gemeldet: Tanganika eingetroffen. Am 7. Juli am Ralambo von 5000 Banamba unter Mitwirkung angegriffen. Feind vollständig geschlagen, gegen Hundert geraubte Schellen befreit.

Frankreich. In den Ruffenfeiern in Paris. Aus der Senatstadt sind geschrieben: Neu verlaunt, der Admiral Avelane vor seinem Abgang aus Toulon auf seinem Hauptschiff einen großen Ball veranstalten, dem Präsident Carnot beiwohnen werde. Die russischen Offiziere werden in Paris in dem von

General Boulanger gegründete Cercle militaire wonen. Derselbe ist so günstig und schön gelegen, wie kaum ein Gasthof hierseits. Bei den Ruhestellen sollen auch die Turner-, Wehr- und Schützengemeinschaften veranstalten. Turnvereine gibt es 1230 in Frankreich mit 35 000 Mitgliedern; der Turnerbund des Seine-Departements umfaßt 70 Vereine mit 2000 Mitgliedern, Ehrenmitglieder begriffen. Der zahlreichste Verein ist der Palsaciens-Lorraine mit 991 Mitgliedern und 300 Ehrenmitgliedern. Die ersten Turnvereine entstanden im Elsaß, namentlich Schweiler, unter deutschem Einfluß und Mitwirkung dort wohnender Deutscher. Unter dem Kaiserreich waren es hauptsächlich Elsässer und Deutsche, die Turnvereine in Paris und sonst in Frankreich gründeten. In Paris hat der deutsche Turnverein sich in dieser Hinsicht namhafte Verdienste erworben und wurde von den Behörden zu Rathe gezogen, er war deshalb auch recht wohl gelitten. — Der Kreisminister hat der Regierung über die Unzulänglichkeit der Meßwerkzeuge erlaßt. Der Minister hat bemerkt, daß die Feile zu schwer von Nutzen 300 000 Fr., von denen 140 000 Fr. Toulon zu Gute kommen, die Minister erhalten für ihre Feilen 110 000 Fr., der Rest geht der Galavarstellung in der Oper. In derselben Sitzung theilte der Justizminister die gerichtliche Verurteilung des ehemaligen Deputierten Cagnazzo mit, wegen eines von demselben am 22. September in der „Autorité“ veröffentlichten Artikels, bei dem eine Beleidigung des Generals Sauffier enthalten war. — Das Colonialamt hat, wie aus Paris gemeldet wird, keine Nothdring von einem Zusammenstoß der Expedition Wilsons mit Agenten der Niger-Compagnie erhalten. Danach erscheint die vom „Temps“ gemeldete Expedition der Expedition Wilsons unbegründet.

Griechenland. Die Kronprinzessin von Griechenland ist, wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, an einer Lungenerkrankung erkrankt gewesen. Das Befinden läßt, da ein Mißfall stattgefunden hat, leider zu wünschen übrig.

Türkei. Ueber einen an und für sich belanglosen diplomatischen Zwischenfall, auf den man aber vielleicht späterhin zurückgreifen veranlaßt werden wird, verlautet aus Konstantinopel Folgendes: Vor Kurzem passirten fünf nach einander zwei rumänische Kriegsschiffe, das Panzerdampfschiff „Cujabeta“ und der als Radetensdampfschiff dienende Schraubendampfer „Mircea“, die ständige Hauptstadt und an deren bei dieser Gelegenheit durch einige Tage im Bosporus, gegenüber der russischen Botschaftswilla im Wajutiere, am Röhren und Mundbohrer einschneidern. Dies gab dem russischen Botschafter v. Melidow Veranlassung, den türkischen Regierungsbefehl gegenwärtig seine Verminderung über den Vorgang auszubringen. In Konstantinopel wird vielfach angenommen, diese gesprächsweise gemachten Bemerkungen seien die Vorbilder von Verstellungen, die Anspand gegen die Durchfahrt jener fünf kleinen in Deutschland bestellten rumänischen Kriegsschiffe erheben sollte, da zu deren Ueberrahme ein rumänischer General eben nach Hamburg abgereist sei.

Äthiopien. In Brasilien wird die Lage mit jeder Stunde kritischer, der Staat Worana hat sich gegen Pereto erklärt. Der Konflikt in Rio hat seine Sitzungen beendet. Die Schiffe „Republika“ und „Polka“ besaßen den Hafen von Pereto, wohin nach kurzem Bombardement

von Santos 5 Rebellen schiffe unterwegs sind, von dort das Hauptquartier Melos einrückten. Das brasilianische Panzerschiff „Volna“ schloß sich den Anzugeranten an. — In Argentinien herrscht wohlkommene Ruhe, nachdem sich die Stadt Rosario, der letzte Zufluchtsort der Rebellen, den nationalen Truppen widerstandslos ergeben hat.

Äfrika. Der Administrator der südafrikanischen Gesellschaft hat in Folge des weiteren Vorrückens der Matabelekrieger beschlossen, dieselben anzugreifen. — Die Verluste der Spanier bei den Kämpfen mit den Maroffanern in der Nähe von Melilla werden auf etwa 100 Mann geschätzt.

Probier und Ungedend.

Freiburg, 3. Oktober. Durch die am Sonntag niedergegangenen Gewitterregen ist der Wasserstand der Ulfrut soweit gestiegen, daß sich weder Wasser über das Wehr ergießt, was seit Wei nicht mehr der Fall war. Auch die Dörfer sind nicht wieder gefüllt. — Der Kreditverein beschloß in gestriger Hauptversammlung Liquidation. — Gegenwärtig wird hier eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet, deren Zweck zur Abwendung eines Brunnens auf dem neuen Friedhofe verwendet werden soll, da die Pflege der Anpflanzungen auf den Gräbern dort in Folge des Fehlens von Wasser sehr erschwert wird.

Raumburg, 4. Oktober. Der 13jährige Knabe Zimmermann hängt sich, um zu wissen, wie hoch ein Baum zu sein, an einem Felsen und verirrt in seiner eckerischen Wohnung in der Schulstraße auf, vermachte sich aber nicht rechtzeitig wieder zu lösen; die Hilfe kam, er ist todt.

Hettfeld, 3. Oktober. Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr hat sich auf dem Euwachsplatz ein schweres Unglück zugefallen, indem nämlich durch sich plötzlich loslösende Steine ein Mann, beide aus Sieberles, getroffen wurden. Während letzterer einen linksseitigen Oberschenkelbruch erlitt, der seine Ueberführung in das gemeinshafliche Krankenhaus nothwendig machte, kam bei Letztem alle Hilfe zu spät. Er war bereits eine Weile, als man ihn von den Bergen befreite. Einige andere in der Nähe arbeitende Vergelgte kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Stendal, 2. Oktober. Der Bahnhofs-Gastwirt Jeep aus Silbesheim war vor einigen Tagen hier irrtümlicherweise in einen solchen Zug gestiegen und sprang, als er dies bei der Abfahrt merkte, vom Wagen, unglücklicherweise gegen die Freibrückung. Er kam zu Falle und dabei wurde ihm ein Bein an der Hüfte abgerissen, außerdem erlitt er noch einige unbedeutendere Wunden am Körper. Dem Verunglückten mußte der verletzte Fuß im hiesigen Krankenhaus abgenommen werden.

Wernigerode, 3. Oktober. Der Besitzer des „Hotels zur Deutschen Erde“ in Elend, Namens Georg Körner-Pang, welches in der Nacht zum 25. September d. J. ein Raub der Flammen wurde, ist als der Brandheiliger dringend verdächtig verhalten und in das Landesgerichts-Gefängnis nach Halberstadt abgeführt worden. Das Hotel soll stark mit Hypotheken belastet und der Besitzer sehr verschuldet sein.

Sebnitz, 3. Oktober. Sonntag früh wurde der ca. 16 Jahre alte Hermann Kronberg, ein Sohn des hiesigen Fehlfeldmeisters Kronberg, in Gellings Holz erschossen aufgefunden. Der jugendliche Selbstmörder, Schüler

des Gymnasiums zu Giesleben, von wo er am Sonnabend Vormittag in die Ferien nach Hause gegangen war, hatte sich am Sonnabend Abend eine Revolverkugel in die Schläge eingedrückt. Der Tod ist angeblich sofort eingetreten. Die Wundnarbe lag neben dem Leichnam. Die Worte von dem Selbstmörder dürften darauf zurückzuführen sein, daß der junge Kronberg auf der Schule nicht gut fortkam.

Gerz, 4. Oktober. Wegen derjenigen Mitglieder des Gerzener Lehrvereins, welche nicht direkt an der Abweisung der gegen den Direktor Dr. Bartels gerichteten Beschwerden theilhaftig waren, ist das Disziplinarverfahren eingestellt worden.

Eisenach, 2. Oktober. Heute Vormittag ist man endlich des berüchtigten Einbrechers Haupt aus Weingarten, der seit Monaten die hiesige Gegend unsicher gemacht hat, habhaft geworden. In Weingarten hatte er in vergangener Nacht in einem außerhalb des Dorfes gelegenen Schaffall genadert und wurde hier von dem Wächter desselben entdeckt. Mit Hilfe eines Knechtes gelang seine Festnahme und gefesselt wurde der gefährliche Mensch dem Wagen auf einem Wagen nach hier transportiert und im hiesigen Banngericht in hiesigen Bannstrafe gebracht.

Markranstädt, 4. Oktober. Mehrere verheiratete Baumkämpfer sind bei den Ausschachtungsarbeiten des Kirchhofes Neubaus hierseits in einer Tiefe von drei Metern gefunden.

Walsheim, 4. Oktober. Ein äußerst tragischer Fall ereignete sich in der Familie des Wertschmeisters Geymann. Während der Sohn und seine Frau in der Kirche sich die Hand zum Gute fürs Leben reichen, stand unterdessen die Mutter.

Kieja, 4. Oktober. Ein seit dem 23. v. Mtz. verschwindender Artillerist der reisenden Abtheilung wurde im Hafen zu Gröbba als Estranfanter aufgefunden. Fürcht vor der erwarteten Strafe scheint denselben in den Tod getrieben zu haben.

Röding, 4. Oktober. Die Frau eines auf der Brädeggasse wohnenden Müllers hatte, als sie Vorbereitungen zum Baden ihrer 1/2 jährigen Tochter machte, einen Topf heißen Wassers in die Stube gestellt. In einem unbewachten Augenblicke setzte sich das kleine Mädchen ins Spiel hinein und verbrühte sich daran, daß es noch am selben Abend seinen schwersten Wunden erlag.

Litzna, 3. Oktober. In nicht geringer Aufregung wurde eine in der Karlstraße wohnende Familie verlegt. Im Wohnzimmer war eine Aushäuerin, da die Familie sich beim Umzuge befindet, mit Einpaden von Sachen beschäftigt. Plötzlich kam die Frau mit allen Leiden der Angst aus der Stube gelaufen und aus ihren Worten ging hervor, daß sich in dem Zimmer eine Kreuzotter befand. Unglücklich gegen der Hausherd dorthin, und zu seinem Schrecken sah er in der That das giftige Reptil auf dem Fußboden zusammengerollt liegen und dicht daneben sein zweiähriges Kind, das ruhig, die drohende Gefahr nicht ahnend, spielte und eben nach der Schlinge die Hand ausstrecken wollte. Noch zur rechten Zeit gelang es dem Vater, die Kreuzotter fortzuschleichen und dann zu erschlagen. Wahrscheinlich ist das Reptil mit dem Peu, das zum Einpaden der Sachen benutzt wurde, in das Zimmer geschleppt worden.

(Nachdruck verboten.)

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.

(4. Fortsetzung.)

In den großen, kostbar eingerichteten Räumen des Schlosses konnte sich der Hausherr niemals des unbehaglichen Gefühls entschlagen, eigentlich gar nicht in seine Umgebung zu passen, vielmehr ein Gegenstand des Spottes für alle zu sein, die seine einfache Vergangenheit kannten. Auf Frau Sidoniens Wunsch durfte wirklich von dieser niemals gesprochen werden; denn da sie selbst als Tochter eines Landpatras aus einem „studierten Hause“ kam, so genährte es ja immerhin, vorkommenden Falls auch ihre Abkunft hinzuzuwiesen. Sie hatte völlig vergessen, daß sie die arme Erbtöchterin, welche ganz allein in der Welt stand. Weit gedankt hat, daß der ansehnliche und wohlhabende Handwerker um ihre Hand erworben. Der wachsende Reichtum ihres Gatten reizte bald ihre Eitelkeit, sie fühlte sich aus der bürgerlichen Sphäre heraus, in der sie zu leben gewöhnen war, und nicht sowohl um ihres Sohnes willen, sondern um hier die Stellung einzunehmen, die man ihr in der Stadt trotz ihres Reichthums verweigerte, bestimmte sie ihren Gatten — vor nun schon Jahren — zum Kauf des Schlosses Herbergh. Aber der schon Besitz dieses keineswegs dazu, sie zufrieden zu stellen; denn ihr durch das Wirtrathen geschärfte Blick glaubte zu entdecken, daß man ihrer Familie die Ehrerbietung auch hier nicht entgegenbrachte, die der höhere Rang immer hervorruft. Frau von Herbergh blieb in Verzweiflung und Wunden in ihrem traurigen Kist, das nur eine Wohnstätte für Bettler war, „die Frau Baronin“; während Frau Sidone es

sich schandernd gefallen lassen mußte, daß sie die Leute im Dorfe, wenn sie unter einander von ihr sprachen — die „Landbarn“ nannten. Ihr Gatte dachte darüber, er beschloß in solchen Dingen eine belächelnde Gleichgültigkeit. Aber an Frau Sidone nagte der Wahn des Ehrgeizes, und in ihrem wüsten müßigen Stunden sann und grubelte sie darüber, wie das zu ändern sei. Im Mittelpunkt aller ihrer stolzen Zukunftsträume hatte sich ihr Sohn gefunden. Doppel fürchtbar traf sie daher der Verlust dieses einzigen Kindes. Doch das herbe Schicksal beugte sie nicht; in leidenschaftlichen Anklagen gegen die Vorrichtung äußerte sich ihr Schmerz: warum gerade ihr so Schicksal auferlegt sei, der Einzige genommen wurde, welcher ein Verständnis für ihr inneres Wesen besaß. An ihren Gatten dachte sie nicht; vor doch der Liebe ein Kind ihres Geistes geworden — sie meinte sie vernünftig — der Nüchternheit und des Wohlwollens, für feineres Empfinden unzugänglichen Natur seines Vaters.

Und dieser einfache Mann, auf den Frau Leonhardt sich gewöhnt hatte, von dem erhabenen Standpunkt ihres reichen und begüterten Geistes, wuchem herab zu blicken, verbrang seinen Kommer aber den Verlust des theuren Sohnes, und den Schmerz der Gattin durch seinen eigenen nicht noch zu vermehren.

In dem zweiten Stockwerk des südlichen Turmes an der Frontseite des Schlosses lag der Raum, in dem Herr Leonhard den größten Theil des Tages zubrachte. Es war ein helles, luftiges Gemach, mit einfach begablicher Einrichtung; zum Theil Stühle, die er von dem früheren Hausherrn für sich gerettet hatte. Hier durfte seine Pfeife dampfen, ohne daß er fürchten mußte, die Gattin zu belästigen, hier stand sein

Handwerkzeug und die Hobelbank, an der er gern zuweilen saßte, und, was die Hauptstücke waren, hier konnte er ungehört seiner Kleinkunst nachgehen: Käfer, Schmetterlinge und Wanzen, die er gesammelt, erste kostnähmige präparieren und in Glaskästchen schön geordnet aufhängen und an letzteren den Verputzungsprozess beobachten. Als sein Sohn noch ein Knabe war, hatte Herr Leonhard ihn auf seinen naturwissenschaftlichen Streifereien begleitet und bald selbst Freude daran gefunden. Später, als für Georg sich reichere Quellen seiner Wissenschäft erschlossen, und er lössig wurde, war dem Vater die Kleinkunst geliehen, die er nach dem Tode des Sohnes mit einem beinahe frommen Eifer, wie ein theueres Vermächtniß des Verstorbenen, fortsetzte. Ein Gefühl war ihm in Hans Leonhard erwachen, den gleiche Interessen frühe an Georg Leonhard angehängen hatten, zu welchem der eine einige Jahre Nüchternheit in jugendlicher Bewunderung aufgeschloß. Seit jener Zeit war zwischen dem alten Mann und dem jungen Aristokraten allmählich eine Freundschaft entstanden, die für beide gleich werthvoll, eine Quelle froher und anregender Stunden wurde.

Auch heute hatte Hans Leonhardt die Sammlung seines alten Freundes durch einige schöne Exemplare vermehrt, und beide waren eifrig damit beschäftigt, die Schmetterlinge aufzuspinnen, um sie für den Glaskasten vorzubereiten. Nothwendig fiel durch die hohen Fenster in das Gemach und beleuchtete die Gestalter der beiden Männer: das schöne Gesicht des Edlmannes, und das eckrige des ehemaligen Handwerkers, dessen grobe Büge seine Abkummung aus dem Volke nicht verbergen konnten. So je waren sie in ihre Beschäftigung vertieft, daß sie das Dröhnen der Thür nicht bemerkten, und erst als die eintretende Marie sich dem Tisch näherte, fuhr Hans Leonhardt aus seiner gedachten Stellung empor. Die beiden jungen Leuten begrüßten sich wie gute Bekannte; sie schüttelten sich freundschaftlich die Hände und auch nicht ein Schalten von seiner Herzer, die jungen Mädchen so häufig im Verkehr mit jungen Männern trafen, war an Marie zu bemerken, sie hätte gerade so unbestimmt eine Schättsitten gleiches Geschicks befragen können. In seinem Wesen dagegen lag ein kaum merklicher Zwang. Keinem Menschen gegenüber fühlte er so stark das Unbehagen seiner abhängigen, unfreiwilligen Stellung im Hause seiner Mutter, als diesem thätigen und zielbewußten Mädchen, in dessen Augen er häufig einen Ausdruck von Heringsglaube zu finden glaubte, der ihm das Blut in die Wangen trieb. Sie würde ein Leben nicht ertragen, wie er es zu führen gewöhnt war, das wußte er wohl und diese Empfindung ließ ihn nicht zum reinen Genuß eines Verlebens kommen, der bei Mariens frühem und klugem Wesen, ihrem Interesse an Dingen, mit denen auch er sich am liebsten beschäftigte, sehr zeitvoll hätte sein können. Mit Sachkenntnis betrachtete das junge Mädchen die aufgepannten Schmetterlinge, ihre Bemerkungen vertriehen, daß auch sie ein verständig-pöhllicher Geistes ihres Oheims war, und den neuen Zuwachs der schon umfangreichen Sammlung wohl zu würdigen wußte.

„Die Abendsonne ist auch angekommen,“ sagte Herr Leonhardt zu Marie gemeldet, indem er flüchtig von seiner Arbeit aufstah. „Aber Kind, was hast Du Dir denn da wieder bestellt? Ich dachte, Du wüßtest mit dem Krankenpflege so gut Bescheid, daß Du für Deine Zwack hier gar nichts mehr zu lernen brauchst.“ (Fortsetzung folgt.)

dem Tisch näherte, fuhr Hans Leonhardt aus seiner gedachten Stellung empor. Die beiden jungen Leuten begrüßten sich wie gute Bekannte; sie schüttelten sich freundschaftlich die Hände und auch nicht ein Schalten von seiner Herzer, die jungen Mädchen so häufig im Verkehr mit jungen Männern trafen, war an Marie zu bemerken, sie hätte gerade so unbestimmt eine Schättsitten gleiches Geschicks befragen können. In seinem Wesen dagegen lag ein kaum merklicher Zwang. Keinem Menschen gegenüber fühlte er so stark das Unbehagen seiner abhängigen, unfreiwilligen Stellung im Hause seiner Mutter, als diesem thätigen und zielbewußten Mädchen, in dessen Augen er häufig einen Ausdruck von Heringsglaube zu finden glaubte, der ihm das Blut in die Wangen trieb. Sie würde ein Leben nicht ertragen, wie er es zu führen gewöhnt war, das wußte er wohl und diese Empfindung ließ ihn nicht zum reinen Genuß eines Verlebens kommen, der bei Mariens frühem und klugem Wesen, ihrem Interesse an Dingen, mit denen auch er sich am liebsten beschäftigte, sehr zeitvoll hätte sein können. Mit Sachkenntnis betrachtete das junge Mädchen die aufgepannten Schmetterlinge, ihre Bemerkungen vertriehen, daß auch sie ein verständig-pöhllicher Geistes ihres Oheims war, und den neuen Zuwachs der schon umfangreichen Sammlung wohl zu würdigen wußte.

„Die Abendsonne ist auch angekommen,“ sagte Herr Leonhardt zu Marie gemeldet, indem er flüchtig von seiner Arbeit aufstah. „Aber Kind, was hast Du Dir denn da wieder bestellt? Ich dachte, Du wüßtest mit dem Krankenpflege so gut Bescheid, daß Du für Deine Zwack hier gar nichts mehr zu lernen brauchst.“ (Fortsetzung folgt.)



Donnerstag, d. 12. Octbr., von Vorm. 9 Uhr ab, soll auf Bahnhof Merseburg eine Partie alter eigener Bahnhofsellen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Witzendorf, den 2. Oktober 1893. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt. Bekanntmachung.

Sonnabend, den 7. Oktbr. cr., Vormittags 11 Uhr soll auf dem Klosterhof zu Merseburg 1 ausrangiertes Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zhöring Husaren-Regiment Nr. 12.

Wohnhausverkauf. Ich bin Willens mein obigen Haus nebst Scheune, sowie einige Gärten zu verkaufen. Kaufinteressenten können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten. Wittwe Rothe, Leipzig.

Saus-Verkauf. Das Brauhausstr. 8 belegen sich gut verzinliche Sausgrundstücke mit Vorder- und Hintergarten, alles in gutem baulichen Zustande befindlich, bin altere und fruchtbarer geformt, zu verkaufen. Ww. A. Becker.

Wer baut in Merseburg einem tüchtigen Geschäftsmann ein schönes, größeres photographisches Atelier nebst Nebenräume, nur in allerbest. Lage. Caution kann in beliebiger Höhe gestellt werden. 10jährige Contract erwünscht, also vorzuziehender Capitalanlage und jedes Risiko ausgeschlossen. Familienwohnung nicht unbedingt am Geschäft nötig, wenn möglich ist es besser. Bemerkte, daß ich noch in in Merseburg annonciert habe, bitte deshalb einfließliche Reflectanten mit mir in Verbindung zu treten. Unter 'Atelier 3244' bei J. Bard & Co. in Halle a. S. werthe Briefen erbeten.

12000 M., auf Wunsch auch mehr, sind per 1. Januar 1894 auf Grundgrundstück erster Hypothek auszuliehen. Zu erfragen bei Scheffer, Frankleben.

1,000,000 Mark so gut wie unfändbare Institutsgelder à 3 1/2 - 4 % auch 2te Stellen billig, auf Acker auszuliehen durch Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

Junge Mädchen, die sich zu ihrer weiteren Ausbildung in Halle a. S. aufhalten und Kinder, welche die Schule besuchen wollen, finden angenehme, gemüthliche Pension. Unterricht im Schreiben und Handarbeiten im Hause. Pensionpreis mäßig. Ad. unter O. H. 10870 durch Gaastein S. Wogler, A. G., Halle a. S.

Freundl. mittl. Wohnung, im Preise von ca. 80 Thaler, wird zum 1. Jan. zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Räume u. des Preis' an die Kreisblatt-Expd. unter L. 40 erbeten.

Eine freundl. Wohnung, große Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. Januar 1894 zu beziehen Hofenthal 1. Ein Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen Gotthardtstr. 25, II.

Die von Frn. Kaufm. F. H. Matto seit 12 Jahren innegehabte Wohnung und der Verkaufsladen Hofmarkt 5 ist zu vermieten und 1. Januar 1894 zu beziehen. J. Bichtler.

Zu vermieten zum 1. April eine Part. Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, 1 Kellern, Küche, Kammer, Keller und sonstigem Zubehör Hofstraße 7. 1. Etage (herrschaffl. Wohnung) mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen Halleische Str. 20.

Das vom Herrn Obergingenieur P. v. n. bewohnte Logis, Weisenfelderstr. 9, ist für 1. April nächsten Jahres zu vermieten. Näheres im Comtoir des Versch.-Vereins.

Otto Franke, Burgstr. 8. Merseburg. Burgstr. 8. empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen Mäntel für Herbst und Winter von billigen bis elegantesten Genres, in nur zukünftigen neuesten Fassons, in allen Größen. Anfertigungen nach Maß unter Garantie für gutes Eigen. Mädchen-Mäntel u. Jaquettes in gleich großer Auswahl. Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole und Seide in denbar größter Auswahl und jeder gewünschter Preislage. - Futterstoffe. - Besatzstoffe. Reste und Roben knappen Maasses bedeutend unter Selbstkostenpreis. Meublestoffe, Gardinen, Teppiche, Portiären, Tischdecken, Vorlagen. Leinen- und Baumwollwaaren: Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Staubtücher, Bettzugstoffe, Gemebtücher, Taschentücher, Bettdecken, Gardinenbittücher, Gemebarchent u. Schürzen in schwarz Wolle u. Seide. Wirthschaftsschürzen, Kinderschürzen. Schlaf- und Reisedecken. Große Auswahl! Billige Preise!

Vorshuß-Verein zu Merseburg, E. A., mit beschränkter Haftpflicht. Rechnungsabschluß pro Monat September 1893. Einnahme: Kaffeekassa d. Monat August 14000/26, Rückzahl. auf gez. Bouschiff 149416/63, Vorshuß-Zinsen 2728/22, Vereinskapital u. Mitglieder 101/38, Referend 24, Aufgenommene Anlehen 11970/70, Incaffo-Gonto 3401/43, Giro-Gonto-Berlin 15955/48, Laufende Rechnung-Berlin 11022/110, Gonto für Verchiedene 177/73. Ausgabe: Gezeigte Vorshüsse 130897/10, Zurückgezahlte Anlehen 12813/69, Gezeigte Zinsen 125/55, Zurückgezahltes Vereinskapital 609/-, Verwaltungskosten 1038/19, Incaffo-Gonto 3293/43, Giro-Gonto-Berlin 1745/98, Laufende Rechnung-Berlin 212/50, Bank-Gonto 12242/85, Gonto für Verchiedene 326/30. Summa 179395/59. Summa 29403/34.

Meiner hochverehrten Kundsch. und werthen Nachbarschaft mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich meine Colonialwaaren-Handlung von Friedrichstr. 6 nach Steinstrasse 6 verlegt habe. Merseburg, den 4. Oktober 1893. R. Fraenzel.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE. Febrall. Kistchen v. H. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

Neuestes Kunstgewerbliches. Hochzeitgeschenke. Grösste Auswahl. Billige Preise. Carl B. Lorck, C. Oehlmann, Leipzig.

Elfenbein-Seife. mit der Schutzmarke 'Elefant' ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste für die Wasche und alle Hausbedürfnisse. - Erste und alleinige Fabrikanten Günther & Haugner in Chemnitz. - In Stücken à ca. 125 gr. nur 10 Pfg., 250 gr. 20 Pfg. - Verkaufsstellen durch Makate kenntlich. Breitenstraße 7 ist die 1. Etage zu vermieten u. 1. April zu beziehen (kann auch getheilt werden). Wohnungs-Vermiethung. Eine in der Marienstr. 1a, 2 Et. hoch beleg. Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammer, Küche etc. ist sofort oder 1. Jan. 1894 zu vermieten durch Carl Rud. Reich, am Neumarktstr. 1. Die 1. Etage Weisenfelderstr. 20, bestehend aus 5 bezahnten Zimmern, Balkon, Badstube, Küche und Zubehör ist frankfurterhalber per 1. April f. 3. für den Preis von M. 480.- zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen. Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 K., 1 Küche u. Zubehör ist zu vermieten Halleischerstr. 10.

Feine Porzellan- und feine Glaswaren. Frischen Schellfisch, Italiener Tafelweintranben, echten Magdeburger Sauerkohl, echte Feltower Rübchen, echte Frankfurter Würstchen, hochfeinsten Astrachaner Caviar, frische Sülze, Lüneburger Neunaugen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Marca Italia roth und weiss. Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pfg. per Flasche ohne Glas 85 Pfg. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch Heinrich Schultze jun., Merseburg, kl. Ritterstr. 18.

Mostäpfel. fauft die Dörmfabrik von Gustav Kresschmar, Freyburg all. Täglich frische Krammetsvögel zu haben bei Förster Sauchstädt in Blankenheim, H. Halle. Für Barbieren, welche a. d. Lande od. in kleinen Städtchen wohnen, habe einen schön lohnenden Verkaufartikel. A. Bohner, Delblich. Stelle. Iud. Kellner, Kellnerlehrling, Köchin, Kammerfr., Etüben, Zimmer, Haus- und Kinder mädchen, nur gutes Personal, durch Agent C. Krügel, Giebelen.

50 tüchtige Häuer und Förderleute finden sof. lohnende Arbeit auf Braunkohlengrube 'Wilsheim' bei Cöthen. Familienwohnungen und Kasernen sind vorhanden. Eine Anwartsung wird für sofort gesucht gr. Ritterstr. 14, 2. Et. 1.

Für Rettung v. Trunksucht! Verdenf Anweisung nach 173jährige approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Borwiffn. u. zu vollziehen, 25 ohne Berufshörung, unter Garantie. 25 Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adreßire: Privatankalt Villa Gschlana b. Saffingen, Baden.

Heilanstalt für Haut- und sexuelle Leiden. Dr. Schomburg, Halle S.

Vertrauliche Auskunft über: Eredit, Geschäft, Privat, Familien und Vermögensverhältnisse auf alle Fälle der Welt erteilt Keyrich & Co., welche das Auskunftsbureau 'Worrich', Halle a. S., Leipzig etc. 101.

Nebenverdienst. R. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen je nach Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offerten unter Z. 5291 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Die Weingroßhandlung von A. Burghardt in Erfurt und Kuppertsberg, in der Rheinpfalz empfiehlt ich bei Herrn Hermann Pautsch in Merseburg beschickende Commissionlager zur geeigneten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Straube's Musik-Institut an der Geisel 2. Elementar-Unterricht und höhere Ausbildung im Klavierspiel, Gesang und der Theorie.

Gesang-Verein. Freitag 7 und 7 1/2 Uhr. Schumann.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend. Versammlung: Sonntag, d. 8. Oktbr., Nachm. 3 Uhr, im 'Liedol'. Generalien. - Vortrag des Hrn. Müller, Leiter des vom Landwirtschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen angelegten Wildgärtchens zu Dieritz, über Anpflanzung und Verwertung der zur Auswahl gelangenden Apfel- und Birnenforten. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Landwehr-Verein. Die 4. diesjährige Quartalsversammlung findet Sonntag, den 8. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, im 'Liedol' statt. Das Directorium.

Feldschlößchen. Freitag: Schlachtfest, früh Weisheit, Abends Brat- und frische Wurst. A. Kießler.

St. Micheln. Sonntag, den 8. Okt., von Nachm. 3 Uhr an: Stern-Schiessen, Abends: Tanz-Kränzchen. Es ladet ergebenst ein. Boffe, Gastwirth.

Bedra. Zur Einweihung meines neu restaurirten Saales, Sonntag, den 8. Oktober, ladet freundlich ein E. Dörge. Für gute Musik ist gesorgt!

Stadttheater Halle. Freitag, 6. Oktbr. Anfang 7 1/2 Uhr. Die unglückliche Weiber von Blindor.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater, Freitag, 6. Oktbr. Anfang 7 Uhr. 3. M.: Der Aufbruch in 2 Acten von Sembrana. Biscuit! Der Berggeist. - Altes Theater, Freitag, 6. Oktbr. Anfang 7 1/2 Uhr. Lumpen Ragabundus.